

9. Kapitel.

Die beiden Fährtensucher.

Meine jungen Freunde werden längst erraten haben, daß Vicenza ihre Teilnahme dem schwärzesten Verrat geliehen hatte, ja, daß sie die Schuldigste unter den Schuldigen war. Der Verabredung gemäß lag sie so lange hinter der Laube versteckt, bis das Untergehen des Mondes ihr Entschlüpfen begünstigte. Sie war so vorsichtig in ihren Bewegungen gewesen, daß niemand es bemerkte, als sie ihren Platz verließ und hätte sich nicht nach ihrer Entfernung der von ihr herabgebogene Zweig langsam seiner Fessel entledigt und wäre emporgeschneilt, so hätte die Sennorita nicht das leiseste Geräusch vernommen.

Leichtfüßig eilte sie dem im Hinterhalt liegenden Roblado zu, brachte ihm die erwünschte Nachricht von dem Rendezvous und so kam es, daß Carlos nach wenigen Minuten sich von so vielen Feinden umgeben sah. Was war zu thun.

Einen Moment dachte er daran, nach der Richtung des Hauses und von da auf die Azotea zu entfliehen, auf einer Seite derselben sich hinabfallen zu lassen und dann von der Dunkelheit begünstigt, auf einem Umwege nach der Wiese zu entkommen, doch schnell wurde die Idee aufgegeben. Nach wenigen Schritten hörte er Wassergeklirr im Patio, der Eingang zum Garten war besetzt. Eine ihm bekannte Stimme kommandirte das Vorrücken der Soldaten, die Allee war nicht mehr frei.

Der Cibolero warf einen prüfenden Blick auf die Gartenmauern.